



Françoise Legendre

Orangen für Opa

Aus dem Franz. von Rosemarie Griebel-Kruip
Mit Bildern von Natali Fortier

Sauerländer 2008
32 Seiten • 13,90 EUR

Tief im Süden Andalusiens wachsen die Orangen in Hainen, wie bei uns die Äpfel in den Gärten. Sie schmecken süß wie Honig und duften nach der Sonne, die jeden Morgen in dem kleinen Dorf aufgeht, in dem Opa Juanito und seine Enkelin Petra wohnen. Bis die Sonne über den Dächern der weißen Häuser steht, geschieht jeden Tag das Gleiche: Opa Juanito sucht für seine Enkelin Petra eine besonders schöne Orange aus, schält und zerteilt sie. Dann setzt er sich an Petras Bett und weckt sie mit einem kleinen „Stück von der Sonne“. Und während Petra den zuckersüßen Saft der Orange „schlürft“, liegt ein Lächeln auf Opa Juanitos Gesicht. Danach steht sie auf und läuft nach San Jose in die Schule. Am Nachmittag, wenn die Sonne glühend heiß in den Gassen brennt, wartet der Großvater im Schatten eines Olivenbaums auf seine Enkelin und begleitet sie wieder nach Hause.

Eines Tages jedoch sucht Petra ihren Opa vergebens auf der Bank. Ihre Mutter erklärt ihr, dass Opa krank ist und deshalb im Bett liegt. Jetzt besucht Petra ihren Großvater jeden Tag am Bett und versorgt ihn mit süßen Orangenstückchen.

Jung- und Altsein, Leben und Tod – mit diesem Thema beschäftigt sich die Autorin auf sehr innige und poetische Weise in ihrem Bilderbuch. Sie erzählt vom Zusammenleben zwischen Jung und Alt, vom Abschiednehmen und Tod eines geliebten Menschen.

So wie die Sonne am Morgen auf- und am Abend untergeht, so befindet sich auch der Mensch im ewigen Kreislauf der Natur: Er wird geboren und stirbt, wenn er alt ist.

Gemeinsam verbringen Großvater und Enkelin ein Stück ihres Lebens, feste Rituale und Gewohnheiten beherrschen den Tagesablauf beider: Morgens wird Petra von ihrem Großvater geweckt, nachmittags von ihm nach Hause begleitet. Er liebt seine Enkelin und möchte, dass es ihr gut geht.

Sanft erzählt die Autorin, wie Petra das Sterben ihres Großvaters erlebt. Jeden Tag bemerkt sie, dass er immer blasser und schmäler wird, dass er immer mehr schläft und dass er nichts mehr essen möchte. In ihrer kindlichen Not erinnert sie sich an das morgendliche Geschenk ihres Großvaters.

Die Orange – Sinnbild für Lebensfreude und -kraft – verbindet die Enkelin und den Opa auf innige Weise. Und tatsächlich vermag es das Mädchen mit ihren Orangenstückchen, den Großvater noch einmal glücklich zu machen.

Natali Fortier, die in Frankreich schon zahlreiche Bilderbücher illustriert hat, entführt den Betrachter in südländische Gefilde. Ihre großflächigen Zeichnungen skizzieren mit wenigen Strichen die kleine Welt des Großvaters und seiner Enkelin: weiße Häuser, Mauern und Wände, Orangenbäume und Orangen. Warme orange Farben bringen dem Betrachter einen heißen Sommertag ins Wohnzimmer. An dem satten Blau und dem Weiß der Mauern kann er sich kaum satt sehen.

Und immer wieder erscheint die Orange, einmal als Sonne oder als übergroße Frucht, das andere Mal in Stücke geteilt oder an Bäumen hängend. Man kann förmlich den Duft der Orange riechen und ihren süßen Saft schmecken. Sie ist die Frucht des Lebens, die den Großvater zwar nicht vor dem Tod retten kann, die ihn aber im Herzen der Enkelin weiterleben lässt. Noch als erwachsene Frau erinnert sie jeden Morgen eine Orange an ihren geliebten Großvater.

Gabi Schulze

